

ter Jahrgang 1850. Mit 3 Taf. Berlin 1851. Wiegandt u. Grieben. Giebel: Ueber den feinern Bau der Fühler bei Insecten nach Burmeister und Erichson.

Tausch.

Jahrbücher des Vereins für Naturkunde in Nassau. Heft 7. Wiesbaden 1851,

(Prof. Schenk: Nassauische Diptera (Forts.) Nass. Bienenarten. A. Schenk: Nass. Lepidoptera).

Tausch.

Nekrolog.

Es ist am fünfzehnten Januar ein Jahr gewesen, dass André Melly in der nubischen Wüste von Korosko, in geringer Entfernung von Abuhammed, einem bösartigen Fieber erlegen ist. Der Verf. dieser Zeilen würde schon früher eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllt und dem Verstorbenen einen Nachruf in der entomologischen Zeitung gewidmet haben, wenn er über mehrere der wichtigsten Ereignisse in dem Leben seines Freundes hinreichend genau unterrichtet gewesen wäre.

A. Melly war am 12. Mai 1802 in Genf geboren. Schon früh entwickelte sich in ihm ein lebhaftes Interesse für Naturgeschichte und namentlich für Insecten, welches besonders durch den Verkehr mit dem jüngern Jurine wach erhalten und gesteigert wurde. In einem Alter von 18 Jahren hatte Melly schon eine ansehnliche Käfersammlung namentlich im Jura und in den schweizer Alpen zusammengebracht, die er, als er sich 1820, um das kaufmännische Geschäft zu erlernen, nach Livorno begab, dem Museum seiner Vaterstadt zum Geschenk machte. Es war ein hervorstechender Zug im Charakter Melly's, Nichts halb zu thun, und so gab er sich auch in den nächsten Jahren, bis er den Grund zu einem ansehnlichen Vermögen gelegt hatte, ausschliesslich und mit voller Energie seinem kaufmännischen Berufe hin, ohne der stets in ihm lebendigen Neigung für Naturgeschichte irgendwie nachzugeben. — Im J. 1823 kam er nach England und begann schon wenige Jahre später ein selbstständiges Geschäft in Liverpool, welches durch seine Thätigkeit und Kenntnisse in kurzer Zeit einen bedeutenden Aufschwung nahm. Erst nachdem er im J. 1828 eine sehr glückliche Ehe mit Miss Ellen Greg aus einer angesehenen Familie von Manchester eingegangen war, begann er aufs Neue sich mit Naturgeschichte zu beschäftigen. Er übernahm damals die Verwaltung eines von Kaufleuten in Liverpool gestifteten und mit ansehnlichen Fonds ausgestatteten naturhistorischen Museums, und hat dieselbe bis ans Ende seines Lebens fortgeführt. Im J. 1829

fieng er an, seine gegenwärtige Käfersammlung anzulegen, der er 20 Jahre lang den grössten Theil seiner Mussestunden widmete, und die jetzt wenn nicht die reichste, doch wie ich glaube die schönste und werthvollste coleopterologische Privatsammlung ist. Ausgebreitete Verbindungen in überseeischen Ländern, die M. von Liverpool aus so leicht anknüpfen konnte, die bedeutende Summe von 100 livr. Sterl., die er jährlich für die Correspondenz mit den namhaftesten Coleopterologen in Europa, von denen ich hier nur Burmeister, Erichson, Germar, Heyden, Klug, Kollar, Kunze, Märkel in Deutschland, Audouin, Chevrolat, Gory, Mulsant, Laferté in Frankreich, Boheman in Schweden, Passerini in Italien, Chaudoir, Gebler, Mannerheim, Mnízech in Russland nenne, und zahlreiche Reisen auf dem Continent verschafften ihm in verhältnissmässig kurzer Zeit ein ausserordentlich reiches Material, welches er mit vieler Sorgfalt vorrichtete und mit dem grössten Luxus aufstellte. Seine Sammlung war im J. 1847, wo ich dieselbe genau kennen lernte, in allen Theilen geordnet und enthielt damals schon über 22,000 Arten, sie ist seitdem durch bedeutende Ankäufe noch ansehnlich vermehrt worden. Sie enthielt fast alle bekannten Kostbarkeiten ersten Ranges und war besonders reich an prachtvollen Stücken aus West- und Südafrika, vom Himalaja, von der Küste von Malabar, von Tschusan, aus verschiedenen Theilen Australiens, die nur erst zum Theil, namentlich durch die Arbeiten von Westwood bekannt geworden sind, und die gegenwärtig noch fast allen Museen des Continents fehlen. Aermter war sie im Vergleich mit diesen an amerikanischen und den kleinern europäischen Arten, die letztern waren auch gewöhnlich nur in einzelnen und nicht immer wohl erhaltenen Exemplaren vorhanden, doch hat es sich M. seitdem besonders angelegen sein lassen, gerade diese Lücke auszufüllen. Hin und wieder war auch durch eine bestimmte Methode der Vorrichtung, die M. überall befolgte, die Integrität der Exemplare verletzt, bei weitem die meisten und namentlich die grossen und kostbaren Arten waren aber durch sehr schöne und vollständige Stücke vertreten. Mit besonderer Vorliebe hatte Melly die Cetonien gesammelt und besass z. B. die prachtvollen Goliathiden in grosser Vollständigkeit, seltener Schönheit und selbst in mehreren Exemplaren zu einer Zeit, wo sie auf dem Continente noch zu den grössten Seltenheiten gehörten. Auf Melly's wiederholtes Ersuchen habe ich ihm im J. 1843 noch meine eigne, an Arten sehr reiche und die sämmtlichen Gory'schen und sehr viele andere Typen enthaltende Sammlung von Cetonien überlassen, so dass er nachher fast alle bekannten Arten dieser Gruppe, und die meisten in zahlreichen Exemplaren, besass. Aus dem Gory'schen Nachlasse kaufte M. im J. 1847 die Melasomen, die von Solier bestimmt, von hohem wissen-

schaftlichen Werthe waren. So suchte er jede Gelegenheit zu benutzen, nicht allein um seine Sammlung zu vergrössern, sondern auch um ihren innern Gehalt zu erhöhen. Namentlich war sein Bestreben unablässig darauf gerichtet, zuverlässige Bestimmungen zu erhalten, und er war fast immer bereit, das zweite Exemplar einer unbestimmten Art abzugeben, wenn er dafür den wissenschaftlichen Namen zu erfahren hoffen konnte.

Mit Ausnahme des ausgezeichneten in Guérin's Magazin de Zoologie abgebildeten *Passalus Goryi* hat Melly selbst Nichts bekannt gemacht. Seine Geschäfte gestatteten ihm fast nur die Abendstunden seiner Lieblingsneigung zu widmen, es gebrach ihm daher an Zeit, zusammenhängende monographische Arbeiten vor sich zu bringen, und Beschreibungen einzelner Arten, die er mindestens eben so gut zu liefern im Stande gewesen wäre als die Mehrzahl der Sammler, die sich auf diese Weise ein Verdienst zu erwerben glauben, hielt er der Wissenschaft nicht für erspriesslich. War er aber literarisch nicht selbst thätig, so unterstützte er dafür auf das Bereitwilligste jeden wissenschaftlichen Entomologen, der seine Sammlung zu benutzen wünschte. Man hat nur einen Blick in Westwood's zahlreiche Abhandlungen zu thun, um zu sehen, wie unbeschränkt dieser Forscher über M.'s Schätze verfügen konnte. Ebenso ist Burmeister's Bearbeitung der Lamellicornien von M. durch Mittheilung sehr zahlreicher und sehr werthvoller Arten gefördert worden, und Laferté, Boheman und Mulsant haben die sämmtlichen Anthiciden, Cassiden und Coccinellen des Verstorbenen Jahre lang in ihren Händen gehabt. — In andrer Weise hat M. unsere Kenntniss der Coleopteren dadurch ansehnlich vermehrt, dass er in verschiedenen Welttheilen Aufträge zu sammeln erteilte und durch angemessene Belohnungen den Eifer der thätigen und intelligenten Sammler wach erhielt. Er gab dadurch zur Entdeckung vieler neuen Arten Veranlassung; in den letzten Jahren erhielt er besonders von einem früheren Bedienten, der sich in der Gegend von Melbourne in Neuhollland angesiedelt hatte, viele werthvolle Käfer, von denen ich hier nur einige noch unbeschriebene Arten der Gattung *Articerus* Dalm. erwähne. Die so erlangten Schätze theilte M. auf das Freigebigste seinen entomologischen Freunden mit; die ersten Exemplare der Goliathen, von *Chiasognathus*, *Hyperion* Schrötteri, *Hypocephalus* und von vielen andern merkwürdigen Käfern in den Sammlungen des Continents rührten fast ohne Ausnahme von ihm her. Besonders wurde das Berliner Museum bedacht und es wird sich in demselben nicht leicht ein Kasten finden, der nicht ein oder mehrere von Melly mitgetheilte Kostbarkeiten enthält.

Von grossem Erfolge in entomologischer Hinsicht war eine Reise begleitet, die Melly im J. 1843 mit seiner Familie nach

Sicilien unternahm. Er hat dort im Februar und März 1844, namentlich bei Segest und Syracus mit unermüdlichem Eifer gesammelt und eine nicht unbeträchtliche Anzahl neuer Arten entdeckt; von den vielen Seltenheiten, die er dort auffand, nenne ich hier: *Oedichirus paederinus* Er., *Euryporus aeneiventris* Luc., *Tomoderus canaliculatus* Läf., *Trimium liocephalum* Aub., *Faronus Lafertéi* Aub., mehrere derselben sind, obwohl unica, ins Berliner Museum gelangt, da M. seinem Freunde Erichson seine ganze Ausbeute in einzelnen Familien zur Untersuchung und beliebigen Auswahl mittheilte.

Unvergesslich wird allen Entomologen, die ihr Weg nach Liverpool führte, die Aufnahme sein, die sie in Melly's gastfreiem Hause fanden. Burmeister war, so viel mir bekannt, der erste Deutsche, der im J. 1841 sich derselben zu erfreuen hatte und er hat ihrer in der Vorrede zum dritten Bande seines Handbuchs der Entomologie mit beredten Worten gedacht. An mich richtete M. im November 1846 die Einladung, ihn auf einige Monate in Liverpool zu besuchen und die Bestimmungen seiner Sammlung, wenigstens in einzelnen Theilen zu revidiren. Die drei Monate, die ich im J. 1847 und die vier Wochen, die ich 1848, nach meiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten, in Melly's liebenswürdigem Familienkreise zugebracht habe, rechne ich zu den glücklichsten meines Lebens. Eine besondere Freude gewährte es mir, im September 1847 einige Tage mit meinem Freunde Mulsant dort zu verleben, der von der ganzen Umgebung so entzückt war, dass er einmal über das andere die Worte an mich richtete: „nous sommes ici dans un véritable paradis.“

Die Reise nach Egypten, die seinem Leben ein Ziel setzte, trat M. in Begleitung seiner Frau, seiner beiden Söhne und seiner Tochter von Triest aus in den letzten Tagen des September 1850 an. Es war seine Absicht, den Winter in Oberegypten zuzubringen, und im Frühjahr über Syrien, Kleinasien und Constantinopel zurückzukehren. Es ist dies eine bei den Engländern jetzt sehr in Aufnahme gekommene Reise und es kann in der That keinen genussreicheren Winteraufenthalt geben als an den Ufern des Nils, im herrlichsten Klima der Welt, umgeben von einer fremdartigen, höchst charaktervollen Natur und von den in ihren Ruinen noch so bewunderungswürdigen Prachtbauten vergangener Jahrtausende. Melly versprach sich davon einen sehr wohlthätigen Einfluss für die leidende Gesundheit seiner Frau und eine reiche entomologische Ausbeute für sich selbst. Seine Liebhaberei für Reisen und kühne Unternehmungen trieb ihn an, noch über die zweite Nilkatarakte, bis wohin man auf bequemen Barken, von allen Comforts des civilisirten Lebens umgeben, gelangen kann, hinauszugehen und die Karawanenstrasse nach Chartum einzuschlagen. Die Reise auf Kameelen dauert nur

etwa 8 — 10 Tage, ist aber mit vielen Strapazen verbunden. Dennoch langte die ganze Familie kurz vor Weihnachten wohlbehalten in Chartum an, und die Nachrichten, die Melly Ende December von dort aus an seine Freunde richtete, gaben nicht der mindesten Besorgniss Raum. Auf dem Rückwege erkrankte M., wenige Tagereisen von Chartum entfernt, er versuchte noch weiter zu kommen, die Krankheit nahm aber schnell einen gefährlichen Charakter an, und am siebenten Tage erlag er derselben, von seiner Familie umgeben, in geringer Entfernung von Abuhammed. — Seine entomologische Ausbeute, die mir sechs Wochen später sein ältester Sohn in Cairo zeigte, war nicht gerade sehr reich an Arten, enthielt aber viele neue und interessante Microcoleopteren, von denen besonders eine in 12 Exemplaren gesammelte Art der Gattung *Mecynotarsus*, dem *N. rhinoceros* nahe verwandt, dem Verstorbenen viele Freude gemacht hatte. Melly's Sammlung ist in den Besitz seines ältesten Sohnes übergegangen, der schon bei Lebzeiten seines Vaters sich etwas mit derselben bekannt gemacht hatte und sich gegenwärtig derselben mit Eifer und Interesse anzunehmen gedenkt.

H. Schaum.

Versuch einer Gruppierung

der Gattungen in der Zunft Planipennia

mit besonderer Rücksicht auf die früheren Stände
von

Friedrich Brauer in Wien.

(Hierzu Tafel II.)

Es dürfte vielleicht befremden, dass ich bei der Gruppierung der Gattungen nicht die Merkmale für Haupt- und Unterfamilien in den vollendeten Kerfen gesucht habe, wie es sich eigentlich geziemte, allein so sehr ich mir Mühe gab, bei den vollkommenen Insekten durchgreifende Merkmale ¹⁾ zu finden, so wollte es mir doch nicht gelingen solche zu entdecken. Deshalb blieb mir nichts anderes übrig, als diejenigen Kerfe, deren Verwandlungsgeschichte nur zum Theil, oder gar nicht bekannt war, möglichst zu beobachten. Von einigen (*Panorpa* ²⁾ *Osmylus* und

¹⁾ Durchgreifende Merkmale dürften in dem innern Baue dieser Kerfe wohl zu finden sein; allein derselbe ist nur von einzelnen Species bekannt, und man kann daher nicht auf ganze Familien schliessen, und sie darnach abgränzen. Eine nach demselben gemachte Gruppierung würde freilich zu einem weit besseren Resultate führen.

²⁾ Die Nymphe von *Panorpa* und *Osmylus* hat bereits Dr. F. Stein in Wiegmanns Archiv 1838 beschrieben,